

Saar, Ferdinand von: Noch glänzt dein Aug', das wunderbare (1869)

1 Noch glänzt dein Aug', das wunderbare,
2 Und deine Stirn ist licht und frei –
3 Doch ach, es zieh'n, es zieh'n die Jahre
4 An dir auch spurlos nicht vorbei.

5 Oft ist's, als wäre schon verschimmert
6 Der Schmelz der Wangen, zart und hold,
7 Und ganz so reich, wie einstens, flimmert
8 Nicht mehr der Haare dunkles Gold.

9 Schon blickst du sinnend vor dich nieder,
10 Den Mund umzuckt von leisem Weh';
11 Schwermüthig haucht's um deine Glieder
12 Und deiner Hand durchpuls'ten Schnee.

13 O sieh', die Zeit naht mit dem Loose,
14 Das keine Macht dir ferne hält;
15 Du gleichst schon längst der vollen Rose,
16 Der langsam Blatt um Blatt entfällt.

17 Du aber solltest nicht verblühen,
18 Hinschmelzen feurig nur wie Erz –
19 So laß doch endlich rasch erglühen,
20 Erglüh'n dein allzu zages Herz.

21 Laß diesen schlanken Leib erwärmen,
22 Den stets nur scheuer Traum umfing –
23 Daß du vergehst in Liebesarmen,
24 Wie einstens Jovis Braut verging!